

## **Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest: Westerwaldkreis bleibt sicher**

Afrikanische Schweinepest im Westerwaldkreis bisher ausgeschlossen; Virus ist für Menschen ungefährlich. Früherkennung entscheidend.

Die Sorge um die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat in den letzten Wochen in der Region Südhessen, insbesondere im Kreis Groß-Gerau, und in Teilen von Rheinland-Pfalz zugenommen. Während die Medien in diesen Gebieten über bestätigte Ausbrüche berichten, bleibt der Westerwaldkreis bis dato unberührt. Diese Situation stellt nicht nur eine Momentaufnahme, sondern auch eine Chance dar, das Bewusstsein für Biosicherheit und Tiergesundheit zu schärfen.

### **Die Rolle der Früherkennung**

Ein wesentlicher Bestandteil der Kontrolle von ASP ist die Früherkennung in der Wildschweinpopulation. Bereits 41 Wildschweine wurden seit Jahresbeginn im Landesuntersuchungsamt Koblenz auf ASP untersucht, und alle Proben fielen negativ aus. Diese schnelle Identifikation von kranken oder verhaltensauffälligen Tieren ist entscheidend, um einen möglichen Ausbruch frühzeitig zu stoppen. Die Anstrengungen zur Überwachung der Wildschweinbestände verdeutlichen die Proaktivität der lokalen Behörden und der Veterinärverwaltung.

### **Bewusstsein für Biosicherheit in der**

## **Landwirtschaft**

Bauern und Schweinehalter müssen ihre Biosicherheitsmaßnahmen verstärken, um eine Einschleppung der ASP zu vermeiden. Dazu gehört beispielsweise die Haltung von Schweinen in geschlossenen Ställen sowie die doppelte Einzäunung bei Freilandhaltung. Diese Vorschriften sind nicht nur ein rechtliches Gebot, sondern auch ein Zeichen der Verantwortung, um die Gesundheit der Tiere zu schützen. Der Zukauf von Schweinen sollte ebenfalls nur aus kontrollierten Haltungen erfolgen, um die Verbreitung des Virus zu minimieren.

## **Der Weg zur Prävention**

Die Bildung einer Sachverständigengruppe unter Federführung der Veterinärverwaltung im Westerwaldkreis ist ein weiterer essentieller Schritt zur präventiven Bekämpfung der ASP. Diese Gruppe setzt sich aus Vertretern von verschiedenen Institutionen, wie der Jagd- und Landwirtschaftsbehörde sowie dem Katastrophenschutz, zusammen. Ihre regelmäßigen Treffen ermöglichen einen direkten Austausch über aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen zur Reaktion auf potenzielle Ausbrüche.

## **Öffentliches Verantwortung**

Die Bürger spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle. Bei der Entdeckung eines toten Wildschweins sollten sie umgehend die Veterinärverwaltung informieren und den Fundort meiden. Es ist wichtig, den Tierkörper nicht anzufassen, da dies das Risiko einer Übertragung des Virus erhöhen könnte. Durch solche Maßnahmen können nicht nur die Tiere, sondern auch die gesamte Gemeinschaft vor der Gefährdung durch ASP geschützt werden.

Die Situation im Westerwaldkreis ist derzeit stabil, doch die

Vorsorgemaßnahmen und das erhöhte Bewusstsein für mögliche Risiken sind unverzichtbar. Während die gefährliche Tierseuche für Menschen harmlos ist, müssen die Ausbrüche in benachbarten Regionen als ernsthafte Warnung betrachtet werden. Die engen Kontakte zwischen Wild- und Hausschweinen erfordern eine kontinuierliche Wachsamkeit, auch in Gebieten, die bis jetzt nicht betroffen sind. Behörden und Landwirte müssen gemeinsam an einem Strang ziehen, um die Region zu schützen.

Für weitere Informationen steht die Veterinärverwaltung des Westerwaldkreises unter der E-Mail [veterinaeramt@westerwaldkreis.de](mailto:veterinaeramt@westerwaldkreis.de) bereit. Fragen zur Afrikanischen Schweinepest werden gerne beantwortet.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**